

20.09.-22.09.2024

Tourenbericht Via Alta Carassina

Freitagmorgen Ende September. Eine Gruppe von 5 Personen steigt in Lyss in den Zug Richtung Bern Hauptbahnhof. Sie sehen alle noch etwas müde aus und fiebern dem ersten Kaffee entgegen. Dies ist ja auch verständlich, schliesslich ist es zwanzig nach fünf. Kein normaler Mensch steht um diese Uhrzeit auf. Oder doch? In Bern herrscht reger Betrieb am Bahnhof. Zwei von den vielen Menschen schliessen sich der Truppe an und fahren mit ihnen in Richtung Luzern, wo der erste Kaffee wartet. Danach steigen sie um, in den Zug, der sie nach Arth-Goldau bringt. Dort stiegen nochmals zwei weitere zu der Gruppe, das heisst, sie war nun mit neun Personen vollständig. Langsam erwacht die Truppe zum Leben, spätestens als sie, nachdem sie der Zug von Arth-Goldau nach Bellinzona, von dort aus nach Biasca und eine Busfahrt später nach Malvaglia, Filovia gebracht hatte, in eine kleine Gondel einsteigen konnten. Das besondere daran: Es ist die einzige Gondel am ganzen Kabel. Platz war für gerade mal vier Personen, ohne Rucksäcke fünf. Nachdem wir in zwei Fuhren hochgondelt sind, tranken wir in einem kleinen Bergkafi das zweite Kaffee des Morgens. Die ersten sind sogar schon beim Kuchen angelangt und gönnten sich ein Stück. Zudem tankten wir eifrig Sonnenstrahlen, so als hätten wir gewusst, dass es für dieses Wochenende die letzten sein werden. Danach ging es, in knapp 6 Stunden und rund 15 Kilometern ins Val Malvaglia hoch, wobei wir noch einen Umweg über die Baumgrenze hindurch nahmen. Dabei war deutlich zu sehen, das Herbst war und sich die Natur auf den Winter vorbereitete. Der von Wolken bedeckte Himmel unterstrich das Ganze noch zusätzlich. Während wir einen kleinen Pfad entlangliefen, konnte man immer wieder Heidelbeeren pflücken. In der Hütte namens Capanna Quarenei angelangt, tranken wir Tee, Bier und Weisswein. Vor dem Abendessen hatten wir noch Zeit, unser Schlaflager einzurichten. Zum Abendessen gab es eine Suppe, lobenswerte Pizzoccheri und einen Pudding mit gefriergetrocknetem Biscuit.

Am nächsten Tag ging es ebenfalls früh los. 6i aufstehen, 7i laufen. Zuerst ging es wiederum auf einem Pfad Richtung Pizzo di Forca, der 2582 m.ü.M liegt. Der Rücken, der uns zum Gipfel führte, hatte viele kleine Edelweisse zu bieten, was uns den Aufstieg versüsste. Danach ging es wieder abwärts und schliesslich durch blockiges Gelände quer rüber zu einem Couloir, durch dieses wir zu einem See hinaufstiegen. Dieser befindet sich auf dem Passo del Laghetto, was zu einer windigen und somit kalten Mittagspause führte. Aufgrund dessen konnte sich nur einer von uns dazu überwinden in den See zu springen. Danach ging es, durch felsiges, dennoch gut begehbares Gelände, runter zur Hütte Capanna Adula UTOE. Dort wärmten wir uns mit einem Kaffee, Tee oder einem Stück Linzertorte auf und machten uns dann auf den Weg in Richtung Capanna Adula CAS, wo wir auf den Tag anstiessen, uns ein Plättli genehmigten und zum Znacht die obligate Suppe, ein leckerer Salat und Stocki belohnt wurden. Zum Dessert gab es ein Mousse. Zudem sahen wir noch einen Steinbock. Am nächsten Morgen standen wir früh auf. 5i Zmorge, 6i loufe... Danach ging es, zuerst mit der Stirnlampe, durch knöchelhohes Gras und Heidelbeersträucher. Dazwischen waren noch einige Felspassagen mit kleinen Klettereinsätzen vorhanden. Es ging nicht lange, da erreichten wir den ersten Gipfel. Von nun an ging es auf- und abwärts durch steiles Gras und Strauchhänge sowie über blockiges Gelände mit viel Balance. Zwischendurch lichtetete sich der Nebel und gab uns einen Blick auf die Täler rechts und links von uns frei. Trotz des eher schlechten Wetters genossen wir die Wanderung über die Krete sehr. Mir wurde schnell klar, wieso es die Königsetappe des Wochenendes war. Der Herbst begrüsst uns in allen möglichen rot-, orange-, gelb- und brauntönen, zudem war das

Gelände abwechslungsreich und teilweise sehr luftig, was das Ganze zu einer spannenden und schönen Tour machte. Die letzten langen Höhenmeter, ging es steil bergab zum Stausee zuhinterst im Val Carassina. Eine lange Strasse, die unter anderem einen langen Tunnel beinhaltete, führte uns zum Lago di Luzzone, ebenfalls ein Stausee, an dem uns ein freundlicher Taxifahrer abholte. Zusammen ging es nun Richtung Bellinzona, von dort aus wir die Heimreise ins Seeland antraten. Leider gab es ein paar Verletzungen, weswegen wir am ersten Tag eine Teilnehmerin verabschiedeten, da sie Beschwerden am Fuss hatte. Zudem sorgte ein kleiner Sturz für eine gebrochene Rippe. Gute Besserung und viel Geduld euch zwei. Doch, trotz dieser Zwischenfälle war es ein wunderbares, lustiges und schönes Herbst-Wander-Wochenende, das wir so schnell nicht vergessen werden.

Merci Pia!